Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 46 (2004)

Artikel: Steine suchen in einer Steinwüste : mit dem Bildhauer Robert Ralston in der Scalärarüfi

Autor: Domenig, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Steine suchen in einer Steinwüste

Mit dem Bildhauer Robert Ralston in der Scalärarüfi; ein Bildbericht von Hans Domenig; Chur, im Juni 2003

Robert Ralston sucht seine Steine, die er zu Kunstwerken verarbeitet, nicht nur in fernen und berühmten Steinbrüchen, wie z. B. in Carrara, sondern auch gleichsam vor seiner Churer Haustür, nämlich in der Scalärarüfe, dem Auffangbecken des Scaläratobels.

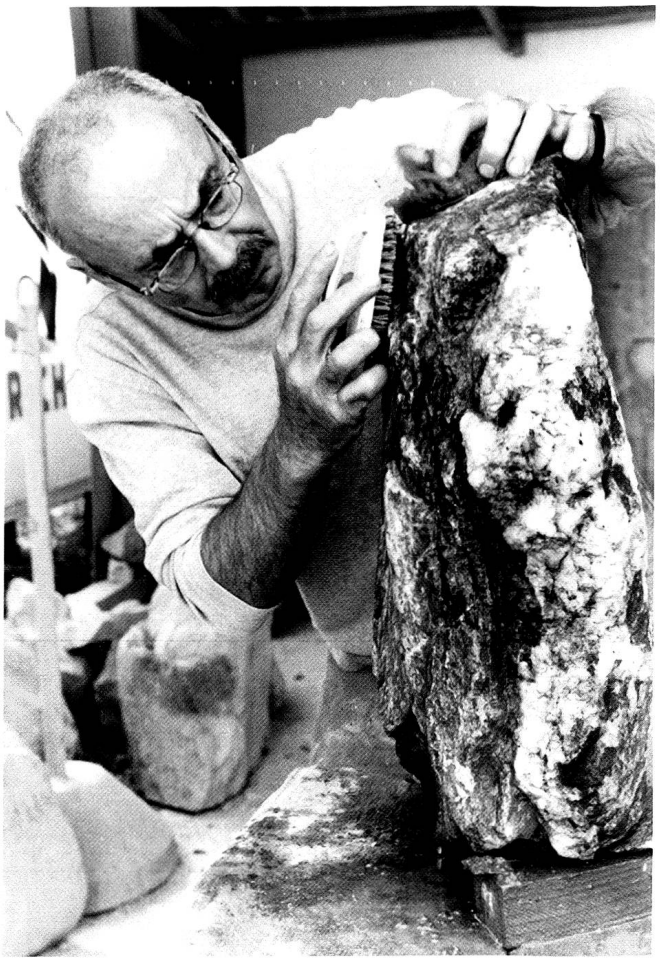
Er hat einen Kalkschiefer mit chrakteristischer Zeichung entdeckt. Den richtigen Stein zu finden, ist für ihn ein wichtiger Teil des künstlerischen Aktes. «Man muss den Stein meditieren, ob er innerlich etwas hergibt», pflegt er zu sagen. In Naturverbundenheit will er den Stein «teilweise so stehen lassen, wie ihn uns die Natur geschenkt hat».

Und weil dieses Exemplar zudem schön gezeichnet und ansprechend geformt ist und auch keine Risse oder andere strukturelle Schwächen zeigt, nimmt der Bildhauer es nun unter grossen körperlichen Anstrengungen auf die Schulter und trägt es fort. Es mag fast 60 kg wiegen. Bei noch schwereren Stücken für grössere Plastiken oder Grabsteine (bis zu 300 kg) müssen Helfer engagiert werden.

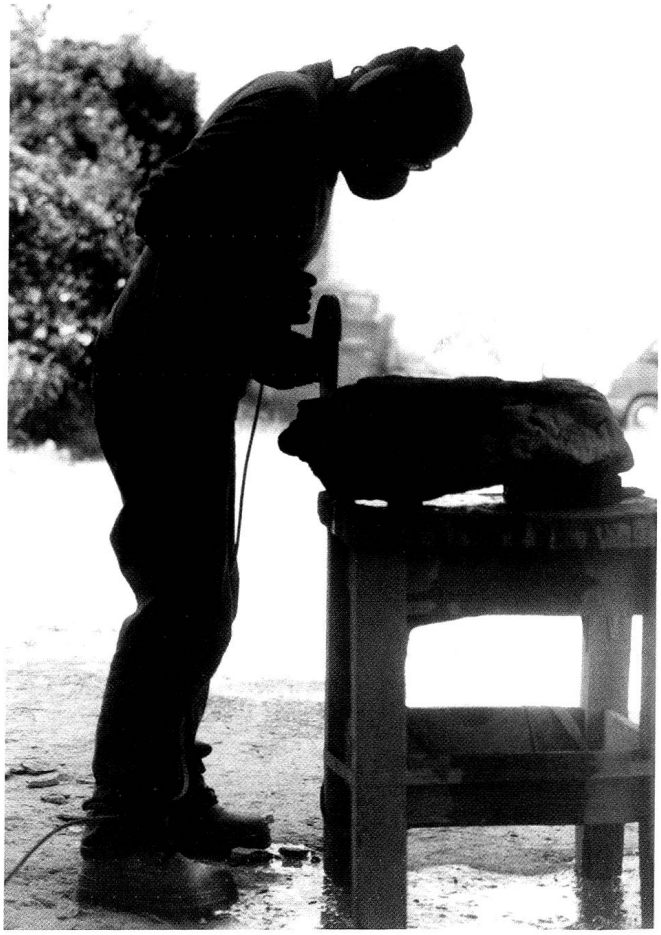
Mit einem Sackkarren, der für besonders schwere Lasten konstruiert ist, wird das kostbare Stück zum Auto und dann in die Werksatt transportiert.

RASTON
BLACKER

Ralstons Atelier ist eine alte Wellblechbaracke im Churer Industriequartier, die früher als Röhrenlager diente. Er arbeitet in ihr seit bald 40 Jahren, muss nun aber wegen Kündigung eine neue Arbeitsstätte suchen.

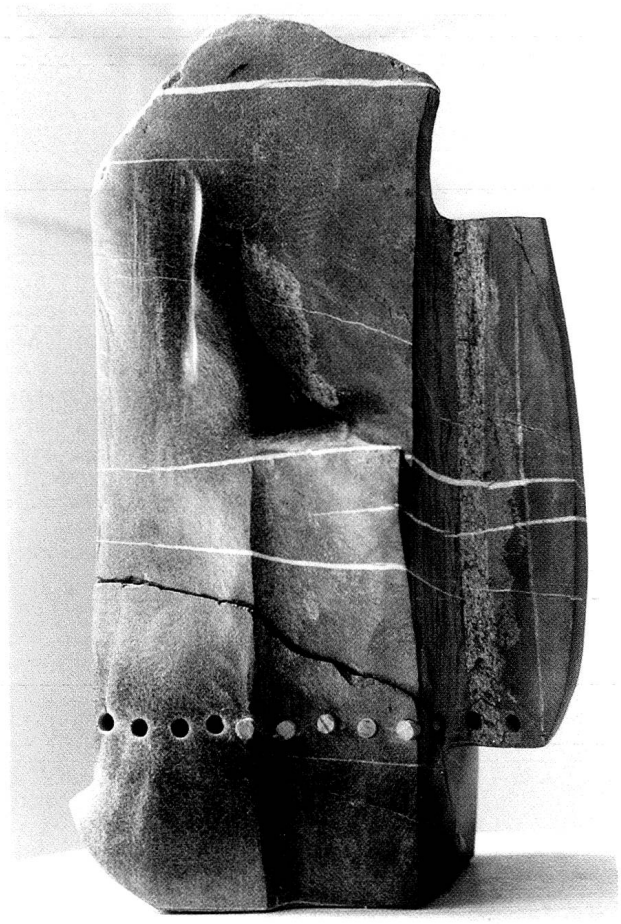


Das angehende Kunstwerk wird zuerst gereinigt, damit die Konturenzeichnungen besser zu sehen sind. Entsprechend der Devise Ralstons: «Man muss reden mit dem Stein» fangen nun Stein und Künstler an, miteinander deutlicher zu sprechen.



Mittels einer kostspieligen Säge aus Industrie-Diamanten wird der unterste Teil des Steins abgeschnitten, damit die Skulptur eine Standfläche erhält.

Nach nochmaliger Vertiefung in die besondere Beschaffenheit dieses Steins skizziert der Künstler die grobe Form, die er dann mit Hammer und Meissel herausspitzt. Die weitere Arbeit ist Verfeinerung, zuerst mit Stockhammer, dann mit Zahneisen, Schlageisen, Carborundum, Schleifpapier bis schliesslich zur Politur.



Eine früher vollendete, ähnliche Arbeit soll zeigen, wie die Oberfläche des Scalärasteins durch Schleifen und Polieren eine tiefe – gar tiefsinnige – Dunkelheit gewinnt. Die Arbeit am Scalärastein, den Robert Ralston im Mai 2003 geborgen hat, ist zur Zeit des Redaktionsschlusses noch nicht fertig; die Vollendung der Arbeit braucht noch viele Wochen bis zum Abschluss.